

Musikalisch-theatralische Soirée

Freitag, 24. April 2015, 17.30 Uhr

Schweizer Opernstudio – Jakob-Rosius-Strasse 16, 2502 Biel

Melodrama

Eine abenteuerliche Reise
durch die Welt
der grossen Gefühle

An adventurous voyage
through the world
of grand emotions



Moving Meyerbeer



17.30 *Melodrama*

Sie hören Auszüge aus / You will hear excerpts from

Edward Albee, *Wer hat Angst vor Virginia Woolf*
Bertolt Brecht/Kurt Weill, *Surabaya Johnny*
Johann Wolfgang von Goethe, *Faust*
Nina Hagen, *Seemann*
Elfriede Jelinek, *Prinzessinnendramen*
Sarah Kane, *Psychose, Zerbombt*
Giacomo Meyerbeer/Eugène Scribe, *Robert le diable, Les Huguenots, Dinorah, Le Prophète, L'Africaine*
Heiner Müller, *Engel der Verzweiflung*
Falk Richter, *Trust*
Franz Schubert/Johann Wolfgang von Goethe, *Gretchen am Spinnrad, Erlkönig*
Franz Schubert/Matthias Claudius, *Der Tod und das Mädchen*
Robert Schumann/Heinrich Heine, *Liederkreis op. 24, Dichterliebe*
William Shakespeare, *Macbeth*
Richard Strauss, *Salome*
Oscar Wilde, *Salome*

Mitwirkende (Studierende Oper und Theater) / Performers (students opera and theatre)

Christina Berger, Cornelia von Grafenstein, Vincent Gühlow, Gina Haller, Nicole Hitz, Lucie Kaňková, Katharina Kessler, Jasmin Kiranoglou, Tom Kramer, Mathilde Legrand, Aram Ohanian, Melina Pyschny, Max Roenneberg, Andrea Zwicky.

Pianist: Pawel Mazurkiewicz

Zur Arbeit mit den Studierenden / concerning the work with the students

Einen Vorgang natürlich auf der Bühne darstellen zu können, so dass ein Publikum gewillt ist, dem dargestellten Sachverhalt zu folgen und mittels der Fähigkeit zur Empathie Gefühle wie Mitleid, Hoffnung, Enttäuschung, Erleichterung, Glück, Trauer, Wut zu empfinden, ist immer noch das, was «man» sich unter Theaterarbeit vorstellt.

Die Sängerin, der Sänger hingegen ist es gewohnt, die Sätze, die sie/er zu sagen hat, in ein Zeitmass einzuordnen, das nicht dem Nachempfinden des eigenen Zustands entspricht, sondern gegeben ist durch das Metrum, welches die komponierte Musik vorgibt. Auch im Theater gibt es verschiedene Ansätze, der Nachbildung von Natürlichkeit entgegenzuwirken.

Im Projekt *Melodrama* geht es darum, eine Schwelle zu überschreiten und die Freiheit zu entdecken, die entstehen kann, wenn das Erreichen von Natürlichkeit nicht mehr die oberste Maxime ist, wenn nicht mehr die Glaubwürdigkeit einer Figur, und sei diese noch so «ver-rückt», im Vordergrund steht, sondern andere Kriterien die Ausgestaltung einer Rolle bestimmen.

In Zusammenarbeit mit / in collaboration with

Stefan Saborowski, Kiri Haardt, Jürgen Wollweber, Maren Rieger, Florian Reichert

19.00 Moving Meyerbeer

Vom Salon auf die Bühne – Gesang und Tanz um Meyerbeer / From the Salon to the Stage – Song and Dance around Meyerbeer

«Im Jahre 1813 ließ unser Virtuose [Heinrich Baermann] sich in Wien hören. Meyerbeer, der eben anwesend war, componirte ein Quintett für ihn. Hier erregte am Meisten sein unübertrefflicher Gesang auf der Clarinette die Bewunderung der Zuhörer. Die ersten Kunstkenner behaupteten, daß die Sänger es nicht versäumen sollten, bei Baermann die Geheimnisse zu erforschen über Ansetzen, Bilden, Schwellen und Hinsterben des Tones, über seelenvollen Vortrag, Athemholen, Triller und alle jene Eigenschaften, die der gebildete Sänger so sehr wünschen muß in der Vollkommenheit zu besitzen.» (August Lewald: «Ein Künstlerleben», in: *Panorama von München*, Stuttgart ²1840, S. 139)

Meyerbeer komponierte die beiden Sätze seines Klarinettenquintetts als Freundschaftsgabe zum Namenstag Heinrich Baermanns in Wien. Zum gleichen Anlass trug auch Carl Maria von Weber, der fast alle Klarinettenkompositionen für seinen Freund Baermann schrieb, Kompositionen bei, die er bis 1815 zu einem eigenständigen Klarinetten-Quintett op. 34 ausarbeitete. Dabei ist anzunehmen, dass Weber zunächst nur den langsamen Satz beisteuerte, der bei Meyerbeer ausgespart ist.

Verbunden werden diese Einzelsätze durch die Aufsehen erregende musikalische Gestaltungskraft Baermanns, die nicht nur im Hinblick auf die Gesangstechnik, sondern auch in Bezug auf die damit verbundene bühnenhafte Gestik einen Ausgangspunkt für die historisch informierte Interpretation des heutigen Konzerts bildet. Zum Einsatz kommen ausserdem die «Biedermeier-Bögen», die wesentlich dazu beitragen die Klangwelt des Wiener Meyerbeer wiederzubeleben.

Ergänzt wird diese Programmzusammenstellung durch ein Arrangement von Meyerbeers *Robert le diable* für Klavier zu vier Händen, wie es seinerzeit in den Salons erklang, um Erinnerungen an ein fulminantes Theatererlebnis in einem kleineren, privaten Kreis erneut aufleben zu lassen: In einem Zeitalter «vor» der technischen Reproduzierbarkeit von Musik musste man vor allem selbst in die Tasten greifen, um sich «grosses Theater» anzueignen.

Eine Kostbarkeit stellt zudem eine Neuentdeckung von Tanznotationen für Inszenierungen von Meyerbeers Opern am Grand Théâtre de Lyon dar, die für dieses Konzert skizzenhaft einstudiert wurden: Der dort und später auch in Paris wirkende Choreograph Henri Justamant (1815–1890) wollte sein Publikum an jüngsten Erfolgen Pariser Theater – in diesem Fall der Opéra und Opéra comique – teilhaben lassen und auf diese Weise Errungenschaften der «grossen Metropole» ebenso der «Provinz» erschliessen. Er orientierte sich dabei an den Uraufführungschoreographien, passte diese «Originale» aber seinen spezifischen Erfordernissen vor Ort und nicht zuletzt auch seiner eigenen künstlerischen «Originalität» an. Es handelt sich hierbei um eine sehr gängige Praxis im Tanzbereich, in dem sich ein choreographischer «Werkbegriff» ohnehin nur ansatzweise und erst sehr spät durchsetzen konnte.

Programm / Programme

Giacomo Meyerbeer: Klarinettenquintett für Heinrich Baermann, Wien 1813
- *Allegro moderato*

Heinrich Baermann: Klarinettenquintett op. 23
- *Adagio* (bis 1964 Richard Wagner zugeschrieben)

Charles de Bériot/Édouard Wolff: Grand Duo sur le *Robert le diable*, op.74,
für Klavier zu vier Händen arrangiert von Carl Czerny
- *Andante sostenuto – Andante*
- *Moderato – Allegro con fuoco*
- *Poco andante – Allegretto – Vivace – Furioso*

Carl Maria v. Weber: Klarinettenquintett op. 34 für Heinrich Baermann (1813–15)
- *Fantasia: Adagio ma non troppo*

Giacomo Meyerbeer: Klarinettenquintett für Heinrich Baermann, Wien 1813
- *Allegro: Scherzando – Adagio – Tempo primo*

Giacomo Meyerbeer: *Le Prophète*
- *Redowa* aus dem Schlittschuhballett (Tanznotation von Henri Justamant, Lyon [undatiert])

Giacomo Meyerbeer: *L'Étoile du Nord*
- *Valse* aus dem II. Akt (Tanznotation von Henri Justamant, Lyon 1854/55)

Mitwirkende / Performers

Anton Shaposhnyk (Klarinette)
Debora Fracchiolla und Simone Meyer (Violinen)
Kai Köpp (Viola, musikwissenschaftliche Recherche und Einstudierung)
Verena Spies (Violoncello)

Sebastian Bausch (Klavier und Improvisation)
Camilla Köhnken (Klavier)

Cristina Voce, Catharina Waldmann und Adrian Navarro Both (Tanz)
Adrian Navarro Both (Einstudierung der Tänze)
Stephanie Schroedter (tanzwissenschaftliche Recherche und Beratung)

HKB HEAB BUA
Hochschule der Künste Bern
Haute école des arts de Berne
Bern University of the Arts



Im Rahmen des Symposiums «Moving Meyerbeer – Brennpunkt Musiktheater in Bild und Bewegung»

www.hkb-interpretation.ch/veranstaltungen/moving-meyerbeer